

Eva-Maria Hagen und Wolf Biermann: Briefe über eine Liebe in Deutschland ... an Deiner Seite, dann ist alles gut ...



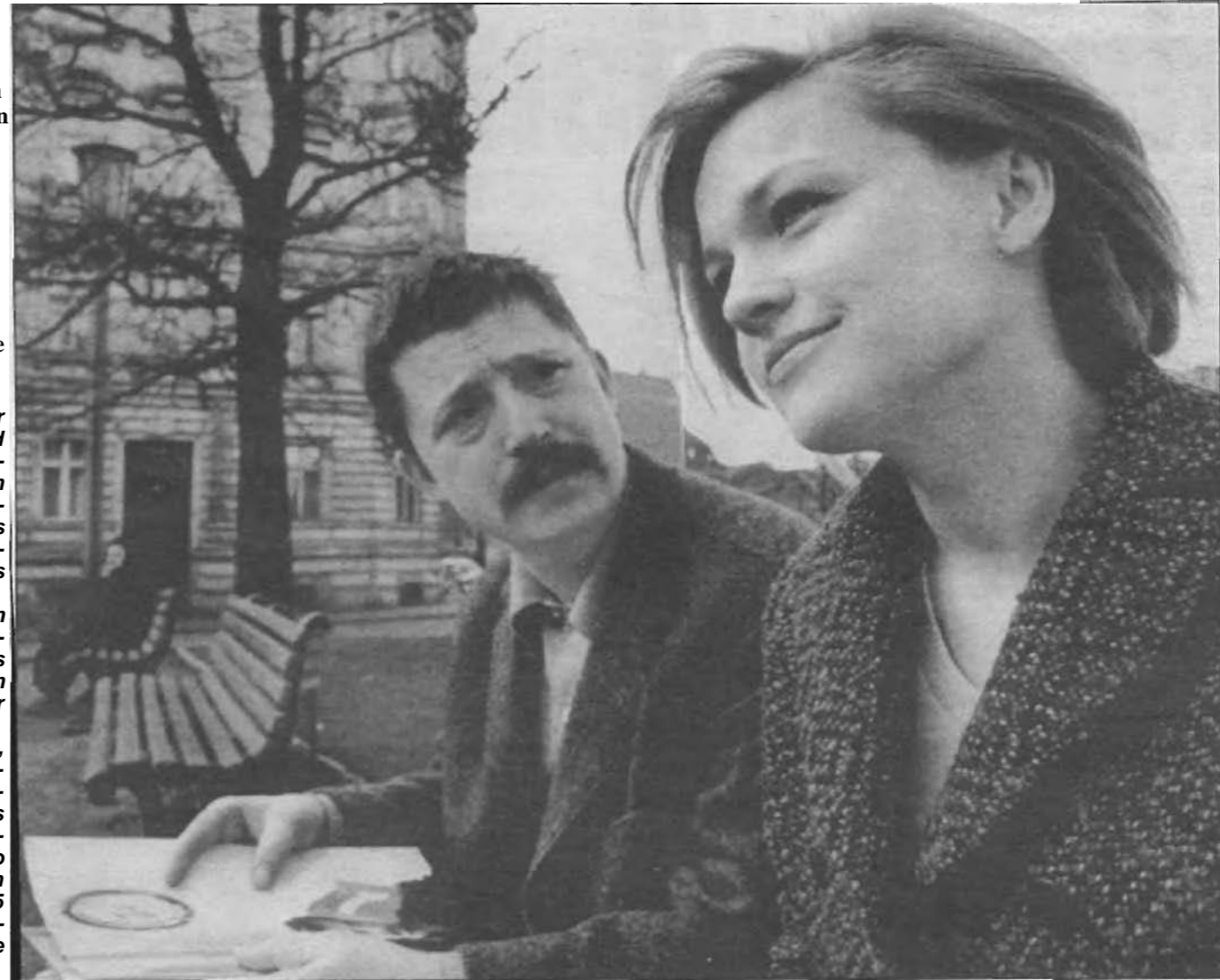
„Eva, meine Liebe“, so beginnen unzählige Briefe, die der von den Staatsoberen der DDR so ungeliebte Wolf Biermann an die Schauspielerin Eva-Maria Hagen schrieb. Mit einem schlichten „Wolf“ fangen die meisten ihrer Briefe an. Die Geschichte einer Liebe in finsternen Zeiten. Denn beider Liebe begann 1965. Und 1965 wurde der junge Dichter und Liedermacher Biermann mit einem

totalen Verbot geächtet. Keine Auftritte, keine Veröffentlichungen. Die populäre Schauspielerin und der Staatsfeind. Weil sie zu ihm hielt, mußte Eva-Maria Hagen, der Star der frühen Jahre, von der DEFA-Leinwand herabsteigen, Provinz-Theater spielen, schließlich ganz verstummen ... Was an ihren Briefen so anrührt: Hagen und Biermann sind nach sieben Jahren kein Liebespaar mehr. Aber ihre

Briefe erzählen davon, daß sie sich nun auf andere, kameradschaftliche Weise lieben, unaufhörlich. Sie halten zueinander, und sie vertrauen einander. So sehr, daß Eva-Maria dem ausgebürgerten Wolf schließlich folgt... „Eva und der Wolf“ - dieses 542 Seiten starke Buch aus dem Econ-Verlag (44 Mark) ist auf eine Art Privat-Literatur, aber es spiegelt sich darin auch die Welt, die diese starke Frau in sich trägt...



Der Fotograf Roger Melies war Freund und Wohnungsnachbar bei Biermann in der Chausseestraße 131. Er besitzt das umfassendste Bildarchiv Wolf Biermanns aus DDR-Zeiten. Und seine Fotos von der legendären Behausung des Dichters (Foto links) mit den vielen Bildern seiner Künstlerfreunde, beim Privat-Konzert, weil öffentliche verboten waren, sind inzwischen ebenso Mythen geworden wie Biermann selbst. Das Foto mit Eva-Maria Hagen (rechts) wurde 1965 aufgenommen. Damals begann die Liebe des Paares.



Reinhardtbrunn, 22.10.65

Na Du, ich schreib Dir noch mal von meiner Frontbetreuungstour...

Dann funkelte der Mielke mit seinen Späheraugen mich an - ich stand mit im Kreis, wechselte hochtrabende Worte über Wetteraussichten, Hoch- und Tiefenflüsse auf menschliche Beziehungen. Und plötzlich sagte einer seinesgleichen hinter ihm: Genosse Minister haben heute noch nicht getanz, wollen Genosse Minister nicht tanzen? (wörtlich!) Und Genosse Minister senkte seinen Blick auf die Höhe, wo mein Busen sitzt, gab seiner Stimme einen monotonen Klang, grotesk gespielt: Ja, was will ich, will ich tanzen, will ich nicht? Würden Sie denn wollen, wenn ich will?...

2. Dez. 65

Meine vielliebe Eva, kurz vor meiner Abfahrt erreichte mich in Berlin noch Dein lieber Brief mit der Siegesnachricht von Deinem ohnehin herrlichen Busen. Wenn's Dir in Dein Leben paßt, setz einen Biermann in diese beschissene Welt, sie braucht es...

Budapest, 16.6.67

Guten Morgen, Wolf. Die Stadt nimmt mich gefangen.

Ich nehme sie gierig auf in mir: Ein Ahnen von Freiheit geht aus von allem, geistige Weite ist spürbar, warum kann es nicht bei uns so sein? Dieser Druck „daheim“, der sich schon beim Erwachen einstellt, das Herzfrösteln im Mauerschatten...

10.10.67

Eva, der verdammte Herbst hustet durch die Friedrichstraße. Kalt, naß, die Büsche auf dem Hugenottenfriedhof sind ausgefranst, die Bäume werden schlüsseln, Brecht saß frierend auf seinem Hundestein und bat mich um Feuer für seine Virginia...

Komm schnell und wärme mich, erwecke mich wieder zum Leben, laß mich die großen Tode sterben vor dem Altar Deines Hinterns und küß mich gesund von der Einsamkeit...

29. August 1968

Wolf, ich bin in Berlin. Ich war bei den unerschrockenen Freunden und konnte erfahren, daß es Dir gut geht... Gestern hatte ich einen traurigen Moment, als man mir sagte, es wär besser, wenn ich nicht wüßte, wo Du bist. Ich fühlte mich plötzlich einsam...

14.9.68

Eva, meine liebe liebe Liebe,

heute startet also Deine Premiere. Ich wünsch mit all meinen Sinnen und Gedanken, daß Du eine schöne und interessante Pistache ablieferst und daß die widrigen Bedingungen a) kurze Probezeit, b) ungeeignete Partner, c) die politische Lage, d) meine Abwesenheit - Dir nicht wie Bleigewichte am Hintern hängen...

Herbst 68

Wolf! Ich bin in großer Unruhe. Seit gestern ruf ich an. Ich kann es nicht glauben, daß Du, wenn Du Dich verziehst, mir kein Sterbenswörtchen sagst. Auch sind die Zeiten so, daß

man auf alles gefaßt sein muß...

6.4.69

Meine Liebe, meine grausam Ferne, meine... was heißt hier eigentlich „meine“? Bist Du nicht Deine? Oder Seine oder Solche oder eine Andere? Chronisches Leiden: die Besitzgier. Die Eifersucht soll sein eine Ratte, die der Bauer ertappt...

Spiel schön Deine Vorstellung und komme, sobald Du kannst, zu Deinem Biermann. Didel...dumm.

26./27.11.70

Meine liebe Eva, ich kann Dir die erfreuliche Mitteilung ma-

chen, daß es mir ohne Dich beschissen geht... Wolf

1. Mai 70

Wolf, den heutigen Tag begann ich mit dem Lied auf den Lippen, im Bett, zur Gitarre: „Der 1. Mai ist schön da - kann man Leute sehn“... Ilonka, die bei uns schlief, kam ans Fußende, und ich sang ihr noch mehr vor von meinem Lieblingsdichter. Sie fragte, warum die Lieder nicht gesungen werden dürfen, die wären doch so phantastisch...

2. Mai 70

Meine Einzige, ich komme gerade von Katrin und soll

Dich grüßen und bin bißchen blau. Und als ich Dein wunderschönes Photo mit Nina beim Can Can zeigte - (zum ersten Mal im Leben hab ich ein Photo in der Brieftasche und zeige das vor!) - da gab es unter denen, die Dich nicht kennen, einen Streit, wer von beiden die Ältere ist...

Sommer 71

Wolflied...Ich wünsch mir, daß Du endlich auf die kleine Bühne unserer einzigen DDR gerät, dabei Dein Gesicht nicht verlierst, die Besonderheiten: den Wildwuchs des Bartes (keine Doppeldeutig-

keit) - den unverkennbaren Zungenschlag (Mutterwitz, Kußkunst) - Durchblick (politischer Verstand) - Sprachgewalt (das Dichterwort) - Einfallreichtum (Komponieren, gewußt wie)...

2. August 73

Eva, mein Lieb, es ist schon alles gut und richtig, wie Du es jetzt machst. Nur wenn Du in meinen Augen bist, tut es meinen Händen so weh, Dich nicht zu streicheln, und meine Seele zittert unter Deiner lieben Kälte...

Letzter Sonntag im November 76

Lieber Wolf! Nun bist Du einfach weg aus unserm Land. Ich denke, schreib, lese es, spreche es aus, sinne dem Inhalt der Worte hinterher; begreifen aber... Jetzt fangen sie an, uns die Seele zu häuten, die Aussicht zu verätzen...

21.3.77

...am 28. März 1977 muß ich raus aus der Deutschen Demokratischen Republik. Irgendwo schade, daß das Ganze nicht ein paar Jahre früher stattfand, denn ich merke, daß ich tiefer verwurzelt bin in diesem Stück Erde als gedacht...



Von Autogrammträgern umschwärmt: Eva Maria Hagen in den 60er Jahren. Foto: Archiv



Eva-Maria Hagen und Wolf Biermann bei einem Konzert 1982 in Hamburg (l.). Die Schauspielerin in liebevoller Umarmung mit Tochter Nina Hagen in ihrer Hamburger Wohnung (r.).

Fotos: Archiv/Mahler/Ostkreuz

